

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 351

Einwohnerratssitzung vom Montag, 23. Januar 2006, 19.00 Uhr, in der Aula Fröschmatt II

Anwesend	37 Einwohnerrats-Mitglieder 6 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Felix Knöpfel, Brigitte Frei, Rudolf Meury, Fredi Wiesner
Vorsitz	Werner Graber
Protokoll	Bruno Helfenberger
Weibeldienst	Martin Suter/Ermira Amiti

Geschäftsverzeichnis

1.	Bericht der GPK zum Amtsbericht 2004	2399
2.	Postulat von Heinz Schiltknecht betreffend „Leistungen der Gemeindeverwaltung ohne gesetzliche Grundlage“	2279
3.	Legislaturziele 2005 – 2008 für die Gemeinde Pratteln	2406
4.	Quartierplanvorschriften „Oberemattstrasse 40 – 44“, Pratteln, Parzellen 363, 364 und 5224, 1. Lesung	2396
5.	Quartierplanvorschriften Meierhof, Pratteln, 1. Lesung	2407
6.	Teil-Revision des Reglements über die Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen der EWG Pratteln (Mietzinsbeitrags-Reglement), 1. Lesung	2397
7.	Interpellation von R. Graf betr. „Wohin mit den leeren PET-Flaschen im Schwimmbad Pratteln?“	2391
8.	Interpellation von Ch. von Arx betr. „Umbau Bahnhof Pratteln“	2392
9.	Motion von Beatrice Künzli betr. „Parkplatzbewirtschaftung“	2389
10.	Interpellation von Gert Ruder betr. „Schandflecken in Pratteln“	2400
11.	Interpellation von Gert Ruder betr. „Verplakatiertes Pratteln“	2401
12.	Postulat der FDP-Fraktion betr. „Umnutzung Jugendhaus“, Antworten des Gemeinderates	2254
13.	Fragestunde (nach der Pause)	

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation von Christine von Arx betr. „Euro 08“
- Motion von Heinz Schiltknecht betr. Änderung der Ziffer 3.3.2.4.2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates

Mitteilungen

- Frau Christine von Arx hat per 1. April 2006 ihren Rücktritt als Einwohnerrätin bekannt gegeben.
- Der Einwohnerratsausflug findet statt am 20. Mai 2006.
- Korrektur im Protokoll Nr. 350: Geschäft Nr. 2394, Seite 189, Konto 210.302.01: richtig heisst es *90 Kinder* (nicht 190 Kinder).

Bereinigung Geschäftsverzeichnis

Stefan Löw: Die FDP-Fraktion bittet Sie, das Geschäft 2406 abzusetzen und im Februar zu traktandieren. Die Beratungszeit war zu kurz für dieses umfassende Geschäft. Wir warten schon lange auf die Legislaturziele und wir sind der Meinung, dass nach einer Verschiebung fundierte Fragen und eine fundierte Diskussion möglich sind.

Urs Hess: Wir haben uns die Zeit genommen und es ist an der Zeit, diese Legislaturziele zu behandeln. Es ist ja nur eine Kenntnisnahme und wir sind der Meinung, dass man das Geschäft stehen lassen kann.

Christine von Arx: Wir möchten das Geschäft ebenfalls stehen lassen. So dick ist die Vorlage auch wieder nicht. Sie ist kurz, präzise, prägnant und gut aufgebaut. Es ist sinnvoll, wenn wir das heute anschauen und zur Kenntnis nehmen.

Benedikt Schmidt: Wir sind auch für eine Verschiebung. Wir haben dann Zeit, uns gründlich damit auseinander zu setzen.

Abstimmung

://: Der Antrag der FDP-Fraktion für eine Absetzung des Geschäfts Nr. 2406 wird mit 21 : 12 Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Geschäft Nr. 2399**Bericht der GPK zum Amtsbericht
2004**Aktenhinweis:

- Bericht der GPK vom 1. Dezember 2005

GPK-Präsidentin Christine von Arx: Der Bericht ist knapp ausgefallen, aber wir haben auch nicht viel auszusetzen gehabt. Ich möchte mich entschuldigen, dass wir den Stellenplan per 1.1.2005 und die Ausführungen des Gemeinderates betr. der Kündigung des Jugendhausleiters nicht beigelegt haben. Die Unterlagen werden nachgereicht. Wir haben wie immer den Amtsbericht eingehend studiert und Fragen zu Händen des Gemeinderates gestellt. Anlässlich einer Sitzung mit dem Gemeinde-

rat wurden die Antworten und zusätzliche Fragen besprochen. Wir haben dort befriedigende Antworten erhalten und wir beantragen, den Amtsbericht 2004 zu genehmigen.

(neu 36 ER anwesend)

://: Eintreten ist unbestritten

Karin Hess: Die SVP-Fraktion stimmt dem Amtsbericht zu und dankt der GPK für ihre wertvolle Arbeit. Allerdings hätten wir einige Antworten erfahren, welche sicher von allgemeinem Interesse sind und die Geheimhaltungspflicht der GPK nicht verletzen.

Kurt Lanz: Die abbeschriebenen hängigen Geschäfte sind nicht aufgeführt. Wir haben diese im letzten Jahr separat behandelt und darüber abgestimmt. Für Personen- aber, die den Amtsbericht als statistisches Jahrbuch lesen, fehlen diese Geschäfte. In Zukunft sollten die hängigen Geschäfte wieder aufgeführt werden. Ich habe eine Frage: Wo finde ich das Schiesswesen?

Heinz Schiltknecht: Es betrifft den Kommentar auf Seite 23: Es handelt sich um eine schöne Dokumentation eines klassischen Fehlers. Hier haben der zuständige Gemeinderat, die Verwaltung, der Gesamtgemeinderat und die GPK nicht aufgepasst. Alle zusammen haben versagt. Warum? Hier löst sich angeblich eine Kommission auf. Die Kommission hat aber gar nicht das Recht, sich selber aufzulösen, weil der Einwohnerrat das entsprechende Reglement erlassen hat. In diesem Reglement ist diese Kommission postuliert. So lange das Reglement nicht geändert ist, so lange kann sich die Kommission auch nicht auflösen. So, wie das hier dokumentiert worden ist, geht es sicher nicht.

Rös Graf: Ich habe eine Frage zum regionalen Radroutenplan auf Seite 61: Gibt es im regionalen Radroutenplan Wege, die zwar projektiert aber noch nicht gebaut sind? Wenn ja, wann werden sie fertig gestellt?

GR Uwe Klein: Es ist klar, dass die Kommission noch besteht und eine Auflösung im Einwohnerrat regulär beantragt wird. Die Entscheidung liegt beim Einwohnerrat. Das hier ist eine Fehlinformation.

GR Rolf Wehrli: Bezüglich Radrouten gibt es nichts mehr. Es gibt noch kleine Änderungen bei den Unterführungen.

GR Ruedi Handschin: Im letzten Jahr ist bezüglich Schiesswesen alles im normalen Rahmen gelaufen. Zu den aktuellen Themen werden wir eine Vorlage bringen. Diese ist bereit und kommt im Februar, spätestens im März in den Einwohnerrat.

Kurt Lanz: Das Schiesswesen war bis anhin im Amtsbericht enthalten. Jetzt habe ich nichts gefunden. Es hat nicht mit der aktuellen Situation zu tun.

GR Ruedi Handschin: Wenn es in den letzten Jahren erwähnt war, dann ist es in diesem Jahr untergegangen und vergessen worden, weil es keine besonderen Vorkommnisse gegeben hat. Das hat also keinen speziellen Grund.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Der Bericht des Gemeinderates an den Einwohnerrat über die Amtsführung im Jahre 2004 wird genehmigt.

Geschäft Nr. 2279**Postulat von Heinz Schiltknecht
betreffend „Leistungen der Ge-
meindeverwaltung ohne gesetzliche
Grundlage“**Aktenhinweis:

- Postulat Nr. 2279 vom 22. September 2003

GP Beat Stingelin: Der Gemeinderat nimmt das Postulat selbstverständlich entgegen. Fragen Sie mich nicht, warum es so lange gelegen ist. Es hat aber auch niemand mehr danach gefragt.

Urs Schneider: Die SVP-Fraktion hat über den Sinn und Unsinn des Postulats ausgiebig diskutiert. Es macht Sinn, damit man sieht, was für Leistungen aufgrund welcher Grundlagen erbracht werden. Das Ganze hat aber auch eine Kehrseite. Darum sind wir nicht einstimmig für eine Überweisung. Ich persönlich befürchte, dass das Postulat für Sparübungen eingesetzt wird und dann irgendetwas auf der Strecke bleibt. Auch bei Dienstleistungen, die etwas bringen aber keine gesetzliche Grundlage haben.

Stefan Löw: Wir fragen uns, was die Zielrichtung ist. Herr Schiltknecht wird gebeten, die Ziel- und Stossrichtung klar zu definieren. Auf dieser Grundlage werden wir dann entscheiden. Wir erwarten einen sehr hohen administrativen Aufwand für die Verwaltung, wenn die Abklärungen sauber gemacht werden sollen. Nehmen wir den Weihnachtmarkt als Beispiel. Dieser ist stark unter Beschuss geraten. Hier müssen wir bei Institutionen Gebühren erheben, welche für die Gemeinde sehr schöne und gute Dienste leisten. Der service-public wird abnehmen. Wir haben viele Ausländer, welche das einfach brauchen. Die Folge wäre ein Attraktivitätsverlust.

Petra Ramseier: Grundsätzlich ist es interessant, diese Grundlage zu haben. Wir haben uns aber gefragt, wie hoch der Aufwand sein wird. Wir fragen Herrn Schiltknecht, was die Informationen bringen sollen.

Heinz Schiltknecht: Ich weiss nicht, was Sie von mir erwarten. Ich und offensichtlich auch der Gemeinderat, wollen wissen was für Leistungen eigentlich erbracht werden. Wenn ich die Stossrichtung schärfer und präziser formulieren will, hätte ich dies in Form von einer Motion getan. Ich habe es bewusst als allgemein formuliertes Postulat eingereicht und wenn der Gemeinderat dies so entgegen nimmt, dann nehme ich an, dass er sich betreffend Aufwand Gedanken gemacht hat. Damit hat er auch eine wichtige Aussage über die Tätigkeiten der Gemeinde. Das Postulat hat keine böartigen Hintergedanken.

GP Beat Stingelin: Es ist klar, dass es einen grossen Aufwand gibt und einige Stunden braucht. Bis heute haben wir noch nichts gemacht. Es ist tatsächlich so, dass auch der Gemeinderat wissen will, was, wo und in welcher Abteilung gemacht wird. Das hat sicher auch mit der neuen Verwalterin und mit mir zu tun. Es ist eine Riesearbeit und so schnell wird das nicht kommen. Eine Auflistung wird auch der Verwaltung helfen und gibt auch dem Einwohnerrat Aufschluss, wenn Diskussionen betreffend dem Personal geführt werden.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 4 Stimmen:

://: Das Postulat Nr. 2279 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2406**Legislaturziele 2005 – 2008 für die
Gemeinde Pratteln**Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 10. Januar 2006
- Legislaturziele 2005 – 2008

GP Beat Stingelin: Es hat einen Grund, wieso diese Vorlage erst jetzt kommt. Der Gemeinderat hat sich neu zusammengesetzt und die Verwalterin ist neu. Wir mussten uns zuerst finden und schauen, in welche Richtung wir gehen. Mit der Verwaltung zusammen haben wir diese Legislaturziele erarbeitet. Was Euch vorliegt, das ist das Ziel des Gemeinderates. Und ich wiederhole ganz klar: das ist unser Ziel. Man kann sagen, dass es zum Teil hohe Ziele sind. Andere gehen nicht soweit. Wir sind der Überzeugung, dass wir das bis 2008 erreichen wollen. Ob wir es erreichen hängt von vielen Faktoren ab, nicht zuletzt vom Einwohnerrat und bei gewissen Punkten auch von den Finanzen. Wir waren uns im Gemeinderat einig, dass man ein Ziel so setzt, dass man kämpfen und daran arbeiten muss. Für die Schnellleser haben wir eine Kurzfassung als Flyer erarbeitet, welcher der ganzen Bevölkerung zugestellt wird. Ich bitte Sie, die Legislaturziele zur Kenntnis zu nehmen und uns das Vertrauen zu geben, dass wir das so machen werden. Ich bitte Sie, uns die Punkte mitzuteilen, wo Sie mit uns nicht einig gehen. Aber wir werden unsere Ziele nicht über den Haufen werfen und nach diesen Zielen arbeiten.

Daniela Berger: Mit Genuss habe ich die 20 Seiten Legislaturziele des Gemeinderates gelesen. Es ist ein gutes Instrument für die Beurteilung von möglichen Auswirkungen bei neuen Vorhaben und Aufgaben. Auch die Innen- und Aussenansichten der Wahrnehmung zeigen, dass Vieles zwei oder mehrere Seiten hat. Als ich vor 16 Jahren nach Pratteln gezügelt bin hat mich mancher gefragt, warum ich ausgerechnet nach Pratteln ziehe. Verschiedene Vorstellungen und Wahrnehmungen gibt es auch im Einwohnerrat. Auf Seite 9 ist von „Teilweises Misstrauen des Einwohnerrates gegenüber dem Gemeinderat und der Verwaltung“ die Rede. Das stimmt bei bestimmten Themen schon ein bisschen. Aber ich sehe dies als gutes Controlling zum Wohle der Gemeinde Pratteln und ist eher auf der Seite der Stärken festzuhalten. Es gibt auch Widersprüchlichkeiten. Gewisse Leitziele, zum Beispiel die Verkehrspolitik, sind bis jetzt eher anders gehandhabt worden. Mit diesem Papier hat der Einwohnerrat eine gute Absichtserklärung in den Fingern und hilft uns, gemeinsam mit dem Gemeinderat und der Verwaltung die anstehenden Aufgaben zu lösen. Bei zukünftigen Fragen können wir die Leitsätze bestimmt brauchen, beziehungsweise in die Diskussion einwerfen, wenn es darum geht, nach langfristigen und nachhaltigen Lösungen für die Gemeinde zu suchen.

Urs Hess: Der Gemeinderat hat eine grosse Arbeit gemacht. Wir begrüßen diese Arbeit sehr und möchten gewisse Fragen beantwortet haben. Wird aus diesem Papier ein Leitbild entstehen? Das letzte ist ja schon ziemlich alt. Die Legislaturziele wurden aus der Sicht des Gemeinderates und nicht des Einwohnerrates verfasst. Mir ist das gleiche aufgefallen wie meiner Vorrednerin und wenn ich es „böse“ ausdrücken darf, wird der Einwohnerrat vom Gemeinderat nicht so gerne gesehen.

Olga Aeberhard: Die CVP hat das Gefühl, dass das vorliegende Papier „Hände und Füsse“ hat. Wir werden die Ziele selbstverständlich auch überprüfen. Gewisse Punkte interessieren mich besonders. Ich denke an die Längi und an die Kinderbetreuung.

Benedikt Schmidt: Ich danke dem Gemeinderat für das interessante Papier, das eine gute Grundlage für die Diskussionen in Zukunft bildet.

://: Eintreten ist unbestritten.

GP Beat Stingelin: Melden Sie sich zu Punkten, wo sie Fragen haben. Wir machen hier aber keine Lesung wie bei einem Reglement.

Leitsatz 1 / F

Urs Hess: Profitiert die Gemeinde vom gemeinsamen Projekt Salina Raurica? Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Kanton und wie werden die Prattler Anliegen berücksichtigt?

GP Beat Stingelin: Bei Pratteln Mitte werden wir bald zum Schluss kommen. Bei Salina Raurica sind wir nicht glücklich über das Vorgehen des Kantons betreffend der Verlegung der Zurlindengrube in das Gebiet Löli. Wir haben der Regierung schriftlich mitgeteilt, dass wir es gewohnt sind, dass man zuerst mit uns redet bevor eine Landratsvorlage ausgearbeitet wird. Wir treffen uns mindestens zwei Mal im Jahr mit Frau Regierungsrätin Schneider, wo wir die Planungen diskutieren. Der Plan von Salina Raurica sollte demnächst kommen. Auch mit der Gemeinde Augst arbeiten wir zusammen. Wir wollen nicht streiten, sondern gemeinsam arbeiten.

Benedikt Schmidt: Ich hätte es gut gefunden, wenn die Legislaturziele so formuliert wären, dass die Erreichung der Ziele am Schluss besser messbar sind. So bleiben schöne Aussagen und es gleicht eher einem Horoskop. Ich schlage dem Gemeinderat vor, dass er in Zukunft bei seinen Geschäften jeweils darauf hinweist, auf welches Legislaturziel sich das Geschäft bezieht.

Leitsatz 2 / C und D

Urs Hess: Den Vorschlag von Herrn Schmidt finde ich gar nicht gut. Zum C: Wie sehen die geeigneten Massnahmen bei der Integration aus? Wer finanziert diese? Zum D: Sollen neue Tagesheime auf Gemeindekosten entstehen?

GP Beat Stingelin: Zum C: Wir möchten die Integrationskommission wieder mehr zum Leben erwecken. Sie hat etwas lange geschlafen. Zum D: Stützmassnahmen und Tagesbetreuung bieten zum Beispiel der Mittagstisch und Aufgabenhort. Das muss nicht „all-inclusive“ sein. Dazu gehören auch die Massnahmen im Kindergartenbereich. Wir wollen das Bestehende behalten und dort wo möglich zu verbessern und auszubauen.

Leitsatz 3 / E

Urs Hess: Die Bewilligungsverfahren gehen tatsächlich zu lang. Was für ein Rezept will der Gemeinderat in Bezug auf den VCS anwenden?

GP Beat Stingelin: Wenn wir ein Rezept hätten, würden wir nicht hier sitzen. Wir brauchen kein Rezept, sondern wir brauchen Überzeugungsarbeit und Diskussionen. Sie können doch nicht vom Gemeinderat ein Rezept für etwas verlangen, das der ganzen Schweiz Kopfzerbrechen bereitet.

Leitsatz 4 / F, B und D / Leitsatz 5

Priska Forter: Ich finde das ein wunderbares Ziel, wenn sich der Gemeinderat dafür einsetzt. Bis jetzt war es ja umgekehrt. Wenn der Kanton geschrieben hat, dass es zuviel Lärm und Schadstoffe hat, dann hat man es trotzdem gemacht.

GP Beat Stingelin: Man darf „gescheiter“ werden.

Petra Ramseier: Leitsatz 4 und 5 stehen ein wenig im Gegensatz. Wie will der Gemeinderat den Verkehr in den Griff bekommen und gleichzeitig das Einkaufen in Pratteln fördern? Wie setzt der Gemeinderat die Prioritäten?

GP Beat Stingelin: Wenn wir für alles eine Lösung hätten, dann braucht es keine Legislaturziele. Tatsächlich stehen diese beiden Ziele ein wenig gegeneinander. Aber wir müssen innovativ sein und mit den Unternehmungen Lösungen finden. Genaues kann ich dazu noch nicht sagen. Aber der shuttle-Bus oder die Idee des Ortsbusses sind Teile davon. Wir arbeiten daran.

Urs Hess: Zum 4 B: Wie will der Gemeinderat den Verkehr „zähmen“? Will er auf dem ganzen Gemeindegebiet die Parkplatzbewirtschaftung einführen? Was sind für Massnahmen geplant? Zum 4 D: Ist die Tramverlängerung in das Buholz oder gar nach Liestal eine Option?

GP Beat Stingelin: Zum 4 B: Die Parkplatzbewirtschaftung ist für das ganze Gemeindegebiet vorgesehen. Zum 4 D: Mit der S-Bahn-Haltestelle Buholz ist die Tramverlängerung für uns „gestorben“. Die Erschliessung des Gebiets mit der S-Bahn ist besser. Der Gemeinderat will keine weitere „Zerschneidung“ von Pratteln durch Tramgleise.

Leitsatz 5 / B, D und E

Benedikt Schmidt: Was ist bei 5 E vorgesehen?

GP Beat Stingelin: Die nicht-organisierten Jugendlichen brauchen irgendwo einen Raum. Das ist nicht einfach. Wenn wir Probleme haben, sind es vielfach Nichtorganisierte. Die präventiven Massnahmen wie Jugendhaus und street-worker wollen wir behalten und noch aktiver einsetzen. Wir haben aber nicht die Absicht, die Jugendlichen irgendwohin zu „stecken“, so unter dem Motto „aus den Augen, aus dem Sinn“. Für die letzten vier bis fünf Monate dürfen wir Zufrieden sein. Die Jugendarbeit trägt Früchte. Die heile Welt des Oberbaselbietes gibt es auch schon lange nicht mehr und die „Agglomerationsprobleme“ schwappen auch auf das Land über.

Stefan Löw: Zum 5 B: Wir kennen die finanziellen Möglichkeiten. Gibt es schon Vorstellungen? Zum 5 D: Wird Raurica-Nova eigentlich gebaut? Gibt es weitere Standorte, wo etwas vorgesehen ist?

GR Rolf Wehrli: Zum 5 B: Das Postulat von Stefan Löw ist ja noch hängig. Hier sind einige Ideen und interessante Projekte auf dem Tisch. Im Zusammenhang mit dem alten Gottesacker, dem Feuerwehrmagazin und dem alten Schulhaus. Wir sind an der Arbeit und wir werden rechtzeitig in den Einwohnerrat kommen. Zum 5 D: Gemäss Zeitungsartikel in der bz sollte mit den Bauarbeiten im Frühjahr oder Sommer begonnen werden.

Urs Hess: Zum 5 B: Ist Abriss ein Thema? Zum 5 E: Was bedeutet diese Aussage genau und ist die Schliessung des Jugendhauses nach wie vor eine Option?

GP Beat Stingelin: Zum Jugendhaus habe ich bereits etwas gesagt und wir möchten das Jugendhaus nicht schliessen.

GR Uwe Klein: Eine Schliessung des Jugendhauses oder des Robispielplatzes ist sicher keine Option. Möglich sind eine Reduktion beim Jugendhauspersonal und dafür eine vermehrte Einsetzung der street-worker und Förderung der offenen Jugendarbeit.

GR Rolf Wehrli: Ein Abriss wird diskutiert und ist eine von vielen Optionen. Die Ideen und Überlegungen, was für den Dorfkern mittelfristig und längerfristig am besten ist, werden auf den Tisch gelegt.

GP Beat Stingelin: Zum 5 E: Die Freizeitanlagen in den Sandgruben stehen den nicht-organisierten Jugendlichen zur Verfügung. Dazu kommen zwei street-soccer-Anlagen mit Werbemöglichkeiten, welche gratis zur Verfügung gestellt werden.

Leitsatz 6

Urs Hess: Hier haben wir wahnsinnig hehre Ziele. Wie kann man solche Finanzaussagen machen, wenn es nicht einmal einen Finanzplan gibt?

GR Max Hippenmeyer: Der Finanzplan wurde Ende Oktober 2005 vom Gemeinderat verabschiedet. Seit dem liegt er bei der RPK. Aufgrund des Themas Sekundarschulbauten wurde er jetzt überarbeitet. Es ist nicht nur der Gemeinderat, der das verschleppt. Selbstverständlich sind das hehre Ziele, aber meistens beschliesst der Einwohnerrat die Ausgaben und nicht der Gemeinderat. Hier ist auch der Einwohnerrat gefordert, damit diese Ziele erreicht werden können.

Heinz Schiltknecht: Ich muss das korrigieren. Die RPK hat den Finanzplan nicht im Oktober erhalten. Das war im Dezember und man kann nicht das Budget und den Finanzplan gleichzeitig behandeln. Den Finanzplan haben wir zurückgegeben. Wir lassen ihn nicht umherliegen und er ist sehr aktiv in „Bewirtschaftung“. (*Gelächter*)

Leitsatz 7 / E

Urs Hess: Diese Zusammenarbeit scheint uns ein wenig fragwürdig. Wir mussten in letzter Zeit feststellen, dass die Gemeindefeuerwehr am längsten bestehen bleibt und die Betriebsfeuerwehren einem laufenden Wandel unterzogen sind. Dadurch ist eine Zusammenarbeit eher schwierig.

GR Ruedi Handschin: Wir haben bereits eine sinnvolle Zusammenarbeit und wir wollen die Zusammenarbeit fördern. Sollte eine Betriebsfeuerwehr nicht mehr da sein, dann ist klar, dass es nichts gibt. Aber so lange die Betriebsfeuerwehr besteht, halten wir am Ziel fest.

Leitsatz 8 / E und C

Urs Hess: Was versteht der Gemeinderat konkret unter fortschrittlichen Arbeitsbedingungen?

GP Beat Stingelin: Das kann sein, dass für Aktivitäten der Mitarbeitenden Freizeit gewährt wird. Ich denke an Jugend & Sport-Kurse oder Weiterbildungen. Dazu zählt auch die Umgebung und dass Mitarbeitende nicht in und zwischen sehr alten „Kisten“ ihre Arbeit erledigen müssen. Es gibt Personen, die im Untergeschoss arbeiten und fast kein Tageslicht haben. Es wird noch ein weiter Weg sein, aber da dürfen Sie dann auch mitreden.

Stefan Löw: Es geht um die Internetseite. Ich bitte Sie zu überprüfen, ob es nicht einen „gescheiteren“ Auftritt geben könnte. Man sollte sich einen Neuauftritt überlegen und die Seite an die zahlreiche ausländische Bevölkerung anpassen.

GP Beat Stingelin: Diese Empfehlung haben wir bereits entgegengenommen und Bruno Helfenberger ist daran, den Auftritt zu verbessern. Das läuft.

Heinz Schiltknecht: Ich kann das nur wärmstens unterstreichen. Ein Protokoll des Einwohnerrates nach Datum zu finden ist fast unmöglich. Ich glaube, dass die Möglichkeit besteht, sich dem Kanton anzuschliessen. Dort ist die Homepage einfach und sehr übersichtlich. Ich möchte aber generell zu den Zielen etwas sagen. Ich finde es super, aber auch sehr, sehr ambitiös, wie sich der Gemeinderat positioniert hat. Ich möchte dem Gemeinderat für die Arbeit ein Kompliment machen.

GR Max Hippenmeyer: Ich bedanke mich für das Lob von Herrn Schiltknecht. Ein neuer Internetauftritt kostet auch Geld. Ein Posten für unvorhergesehene Software-Anschaffungen wurde gestrichen.

GR Ruedi Handschin: Die Website ist verbesserungswürdig und die Veränderungen sind bereits aufgeleitet.

Kurt Lanz: Mir ist nicht bekannt, dass wir das Geld für genau das gestrichen haben. Das wurde mir so nicht kommuniziert.

://: Der Einwohnerrat nimmt die Legislaturziele 2005 – 2008 für die Gemeinde Pratteln zur Kenntnis.

Geschäft Nr. 2396

Quartierplanvorschriften „Obere-mattstrasse 40 – 44“, Pratteln, Parzellen 363, 364 und 5224, 1. Lesung

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 15. November 2005 mit QP Reglement und Beilagen

Eintretensdebatte

Kurt Lanz: Am 24. Mai 2004 wurde uns anlässlich der Debatte betreffend dem Verkauf der Liegenschaften an der Oberemattstrasse mitgeteilt: „*Wir werden dafür besorgt sein, dass ein Ersatzstandort gefunden wird. Wir haben das der Brockenstube von Beginn weg so signalisiert.*“ Das war die Antwort auf meine Frage, wie es denn aussehen wird mit der Brockenstube. Grundsätzlich habe ich Kenntnis davon, dass der Brockenstube per 31. März 2006 gekündigt worden ist. Allerdings ist der Ersatzstandort nicht klar. Die Brockenstube weiss nicht, wohin sie gehen soll, obwohl dies der Gemeinderat zugesichert hat. Im Paragraph 6 des Abfallreglements steht betreffend wieder verwendbare Gegenstände und wieder verwertbare Abfälle: *Die Gemeinde fördert die Anstrengungen für die Sammlung und Wiederverwendung von Gegenständen.* Wiederverwendung heisst, dass etwas wieder gebraucht werden kann, ohne recyclet zu werden. Das macht die Brockenstube. Die Brockenstube hat seit 1994 etwas mehr als CHF 92'000 an verschiedene Institutionen in Pratteln ausgeschüttet. Dies ist also unserer Gemeinde wieder zu Gute gekommen. Das Ziel der Brockenstube ist es, diese ihre Institution weiterzuführen. Nur wissen sie nicht wo. Wie erklärt sich der Gemeinderat die jetzige Situation? Hat der Gemeinderat der Brockenstube konkrete Vorschläge gemacht, welche die Brockenstube möglicherweise abgelehnt hat? Wie will der Gemeinderat in dieser kurzen Zeit seinem Versprechen von 2004 nachkommen und vorgehen? Bis mir nicht klar ist, wie es mit der Brockenstube weitergeht und so lange kann man auf das Geschäft nicht eintreten. Ich habe nichts gegen dieses Bauvorhaben.

Rös Graf: Kurt Lanz und andere möchten das Geschäft zurückweisen. Eine Mehrheit der SP-Fraktion ist vorerst für Eintreten. Es ist ein gutes Projekt und unterstützt das

verdichtete Bauen im Siedlungsraum und den haushälterischen Umgang mit dem Boden. Das fordern wir schon lange. Trotz aller positiven Aspekte sind wir zum Schluss gekommen, das Geschäft an die Bau- und Planungskommission zu überweisen. Es gibt noch Unklarheiten bei den Plänen, welche nicht mit den Aussagen im Reglement übereinstimmen. Wir konnten auch nicht überprüfen, ob die Bedenken des Amtes für Raumplanung bereinigt worden sind. Das Amt schreibt im Brief vom 1. Juli 2005 von einem Missbrauch des Instruments Quartierplan. Der Gemeinderat schreibt jedoch, dass die Anliegen des ARP vollumfänglich berücksichtigt worden sind. Das können wir nicht nachvollziehen.

André Stöckli und **Albert Willi** sind für Eintreten.

GR Max Hippenmeyer: Grundsätzlich handelt es sich um zwei verschiedene Dinge. Damals ging es um den Verkauf der Parzelle, wo auch die Brockenstube in der Liegenschaft eingemietet ist. Heute reden wir über den QP. Die Parzelle gehört nicht mehr der Gemeinde. Wir haben die Brockenstube bereits im Mai 2001 über die Verkaufsabsichten informiert. Wir haben uns aktiv und zusammen bemüht, einen Ersatzstandort zu finden. Bis jetzt sind wir nicht fündig geworden. Es ist daran gescheitert, dass die Gebäude nicht geeignet oder dass sie zu teuer sind. Im Besitz der Gemeinde haben wir keine geeigneten Räumlichkeiten. Es ist eine Frage des Mietzinses und es ist nicht die Meinung, dass die Brockenstube ein gemeindeeigener Betrieb werden soll. Mehr kann ich nicht sagen und ich kann leider nichts aus dem Ärmel zaubern.

Kurt Lanz: Den kausalen Zusammenhang sehe ich im vorher zitierten Protokollauszug. „*Wir werden...*“ ist für mich eine klare Aussage. Diese Unterstützung hat einfach gefehlt. Der Gemeinderat hat sich hier etwas billig aus der Verantwortung gestohlen. Ich verlange, dass der Gemeinderat sein Versprechen einhält, aktiv mit der Brockenstube Kontakt aufnimmt und versucht, eine gute Lösung zu finden.

GP Beat Stingelin: Es ist nicht so, dass der Gemeinderat nichts gemacht hat. Wir haben mit der Schenectady gesprochen. Zugegeben ist das in einem Randgebiet. Im Weiteren haben wir bei der alten Post an der Bahnhofstrasse nachgefragt. Die Allianz will das, zusammen mit der UBS, nicht. Wir haben in der ehemaligen Haugliegenschaft nachgefragt. Dort wird ein Lebensmittelladen eröffnet. Wir haben neben dem Coiffure Reichenstein nachgefragt. Auch dort gibt es einen Lebensmittelladen. Beide Orte sind zudem zu teuer. Wir haben eine Unterbringung in der Jörin-Schüür geprüft. Das ist aber nicht geeignet. Auch die alte Liegenschaft von Alain Bürgin an der Hauptstrasse wurde in Betracht gezogen. Das kommt auch nicht in Frage, weil er dort bauen will. Ich muss tatsächlich festhalten, dass es sehr schwierig ist, ohne Geld auszugeben, irgendwo einen Ort mit gewisser Infrastruktur zu finden. Der Gemeinderat hat sich bemüht und einfach nichts gefunden. Ich bitte die 40 Anwesenden, Ideen und Vorschläge zu bringen.

Kurt Lanz: Ich nehme zur Kenntnis, dass der Gemeinderat mindestens Anstalten unternommen hat. Die Brockenstube ist ein Verein, der in den letzten Jahren CHF 92'000 erwirtschaftet hat. Es gibt viele andere Vereine in Gemeindelokalitäten, die kein Geld ausschütten und nur Kosten verursachen.

Urs Hess: Es geht hier um den QP und nicht um die Brockenstube.

GP Beat Stingelin: Zu den Kosten: Lokalitäten ehemals Haug: etwas über CHF 2'000, Reichenstein mehr als CHF 1'500 im Monat. Man bekommt nichts mehr gratis. Und die Brockenstube hat mir versichert, dass dieser Zins nicht bezahlt werden kann.

(neu 37 ER anwesend)

://: Mit 28 : 8 Stimmen und 1 Enthaltung wird Eintreten beschlossen.

Rös Graf: Ich stellen den Antrag, den QP Oberemattstrasse an die Bau- und Planungskommission zu überweisen. Die Begründung dazu habe ich zum Teil schon vorher erwähnt. Zu den Plänen: Wir können zwar dem „frei flatternden“ Plan Nr. 4 vom 3.12.2004 zustimmen und meinen, dass wir damit die beiden Fusswege über den Hof gesichert haben. Aber auf dem Plan Nr. 4 vom 4. November 2005, den wir im Reglement absegnen müssen, gibt es im Erdgeschoss keinen Zugang auf den Hinterhof. Hier versperren uns der Lift und das Treppenhaus den Ausgang auf den Hof. Und im Reglementsbuch im Anhang 4 – den wir allerdings nur zur Kenntnis nehmen – steht auf Seite 1 klar, ich zitiere: Der öffentliche Gartenbereich kann über die beiden Ausgänge der Einstellhalle direkt aus dem Haus erreicht werden. Im Klartext heisst das: Man fährt mit dem Lift oder geht über das Treppenhaus in die Autoeinstellhalle hinunter, dann durch die Autoeinstellhalle zu einer der beiden Fluchttreppen und kommt so zum Hof hinauf. Das ist sehr kompliziert. Wie soll das mit einem Kinderwagen gemacht werden? Zur Nutzung: Die Nutzung ist um zehn Prozent reduziert worden. Wo und wie ist diese Reduktion erfolgt? Zum Baukörper: Die Symmetrie des Baukörpers soll verbessert worden sein. Wo und wie? Zum Lärmschutz: Das ARP empfiehlt 15 Meter Abstand von der Strassenfassade bis zur Strassenachse. Dazu gibt es keine Aussage und ist in den Plänen nicht ersichtlich. Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, das Geschäft an die BPK zu überweisen.

André Stöckli: Die FDP-Fraktion stellt mit Freude fest, dass es in Pratteln noch Leute gibt, die solche Projekte aus dem Boden stampfen wollen. Das Projekt hat alle Instanzen durchlaufen. Ein Fehler betreffend Zugang zur Gemeinschaftsanlage ist aufgetaucht. Durch die Auslösung dieses Projekts wurde Geld für die Gemeinde „verflüssigt“, damit wir die Dorfturnhalle finanzieren können. Im ganzen Verfahren wurde viel Zeit verloren und es wäre ein schlechtes Signal, wenn wir das Geschäft noch weiter hinauszögern. Die Fragen von Rös Graf sind klar aber es ist eine künstliche Verlängerung für das Projekt. Ich bitte Sie, stimmen Sie den Anträgen des Gemeinderates zu.

GR Rolf Wehrli: Wir haben, auch gemäss den neuen Legislaturzielen, ein konkretes Projekt vorliegen. Es hat Spass gemacht, mit dem Kanton, der Bauherrschaft und den Gemeindekommissionen zusammen zu arbeiten. Für die Fragen von Rös Graf habe ich Verständnis. Ich kann diese auch beantworten und es ist nicht so, dass viele Unklarheiten vorliegen. Im Kanton und in der Arealbaukommission ist es zweimal gewesen. Die Sitzung im Schloss hat zehn Minuten gedauert. Die Vorprüfung war beendet und die Vorlage konnte für den Einwohnerrat fertig gestellt werden. Ich kann in der BPK das gleiche erzählen und das Projekt wird nur verzögert. Die Nutzung wurde verändert und die Wohnungen wurden dadurch grösser. Die Nutzung wurde soweit reduziert, so dass der Kanton und die Arealbaukommission einverstanden sind und die bestehenden Gesetze eingehalten werden können. Die Symmetrie hat gewonnen. Zur direkten Fussverbindung: Es war klar, dass der Gartenbereich von hinten erschlossen werden muss. Dies ist im Beschluss 4.1 festgehalten. Das muss auch im Baugesuch so enthalten sein. Der Gemeinderat wird nie einem Baugesuch zustimmen, wo es keine direkte Verbindung zum Gartenbereich gibt. Eine Überweisung an die BPK wäre nichts anderes als eine Ehrenrunde. Geben Sie uns die Chance, die Anträge der SP-Fraktion mit der Bauherrschaft abzuklären und in der 2. Lesung zu diskutieren. Zur Minergie: Wenn der Einwohnerrat das so beschliesst, dann hat das materielle und nicht zu unterschätzende Konsequenzen für die Bauherrschaft und für die Leute, die sich für die Wohnungen interessieren und allenfalls schon Vorverkaufsverträge abgeschlossen haben. Minergie wird weder vom Kanton noch von der Gemeinde vorgeschrieben.

Albert Willi: Die SVP-Fraktion ist für eine erste Lesung. Fragen können bis zur zweiten Lesung geklärt werden. Das Projekt darf nicht verzögert werden. Man kann nicht verlangen, den Blözen nicht zu überbauen und Projekte im Dorf zu verhindern.

Petra Ramseier: Verwirrung sorgen die Pläne und die Anmerkung im Plan „Dieser Plan gilt nur im Bezug auf die direkten Fussverbindungen“. Der Gemeinderat muss uns bestätigen, dass der Plan 4 vom 4.11. vollständig durch den neuen Plan vom 3.12. ersetzt wird. Es hat verschiedene Änderungen.

Dieter Stohler: Die gestellten Fragen wurden zum Teil beantwortet und weitere Fragen können für die zweite Lesung abgeklärt werden. 40 Einwohnerräte befassen sich in zwei Lesungen mit dem Thema und wir brauchen keine Kommission.

Urs Baumann schliesst sich dem Votum des Vorredners an.

Rös Graf: Ich will den QP keineswegs verhindern. Ich habe noch keine Antwort zum Lärmschutz erhalten.

Priska Forter: Das Wort „Verzögerung“ ist falsch. Planungen mit grossen optischen Einschnitten im Dorf und ausserhalb gehören in die BPK. Im Weiteren möchte ich, dass bei einer Abstimmung für den Quartierplan die richtigen und gültigen Pläne vorliegen.

Heinz Schiltknecht: Die Kommissionen dürfen nicht so abgewertet werden, denn sie existieren, haben ihre Berechtigung und einen Auftrag. Die BPK hat eine definierte Funktion wie eine GPK und RPK. Auf die zweite Lesung möchte ich, dass alle Pläne 3 – 8 neu vorliegen. Ich verweise auf Seite 4 des Reglements. Es geht nicht um eine Verzögerung, sondern um eine sachgemässe Abklärung von gewissen Punkten, damit wir wissen, von was wir überhaupt reden.

GR Rolf Wehrli: Auf die zweite Lesung erhalten Sie selbstverständlich die Pläne. Ich erinnere Sie an den Beschlussentwurf Punkt 4.1 der Vorlage. Das ist ein verpflichtender Beschluss. Bis zur zweiten Lesung haben wir auch die anderen Fragen geklärt. Wir brauchen keine BPK.

Albert Willi: Ich kann nicht verstehen, warum uns der Gemeinderat so eine „halbbatzige“ Vorlage gibt. Für eine beschleunigte Beratung brauchen wir die richtigen Pläne und Unterlagen.

Heinz Schiltknecht: Ich finde es „lausig“ vom Gemeinderat, uns eine solche Vorlage zu bringen. Es kann doch nicht sein, dass wir zuerst ausrufen müssen, bis wir die richtigen Pläne erhalten. Wenn wir nichts gesagt hätten, hätten wir über die falschen Pläne abgestimmt. So geht das nicht.

GR Rolf Wehrli: So schnell kann es gehen. Vor zwanzig Minuten sind wir noch gelobt worden und jetzt kommt der „Deckel“. Aber das ist Euer Job. (*Gelächter*) Ich nehme das auf mich und ich nehme die Pläne zurück. Ich war der Überzeugung, dass der Beschluss 4.1 ausreichen würde.

Urs Hess: Wir haben hier einen guten Quartierplan. Verwirrung hat der schnell „hingekotzte“ Plan gestiftet, der hinten und vorne nicht zum Gebäude passt. Das ist mehr als eine Schande, wenn man einen uralten Plan verwendet und einfach hineinzeichnet. Ich hätte für eine Überweisung an die BPK Verständnis.

Im Verlauf der Diskussion wurden keine neuen Argumente vorgebracht.

//: Mit 20 : 14 Stimmen und 3 Enthaltungen wird der Antrag für die Überweisung an die BPK abgelehnt.

1. Lesung1 Erlass / 4 Lage, Grösse und Gestaltung der Bauten

Rös Graf: Ich ziehe meine beiden schriftlichen Anträge betreffend „1 Erlass und 4 Lage, Grösse und Gestaltung der Bauten“ zurück und warte bis zur zweiten Lesung.

6 Gestaltung und Benützung der Freiflächen

Beatrice Künzli: Ich beantrage im Satz „Für die Bepflanzung sind vorwiegend einheimische Bäume und Sträucher zu verwenden“ das Wort vorwiegend zu streichen.

Stefan Löw: Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen, weil nicht definitiv definiert ist, was einheimisch ist. Wir haben diese Formulierung schon in vielen Quartierplänen so geregelt.

Petra Ramseier: Ich beantrage, dass keine Thuja gepflanzt werden, falls der Antrag abgelehnt werden sollte.

Urs Hess: Das ist ein typischer Schnellschuss und der Antrag ist abzulehnen.

Stefan Löw: Es gibt auch einheimische Thuja und wir dürfen uns nicht in solche Details einmischen und müssen realistisch bleiben.

://: Mit 19 : 16 Stimmen und 2 Enthaltungen wird der Streichungsantrag von Beatrice Künzli abgelehnt.

://: Mit grossem Mehr gegen 8 Stimmen wird der Antrag von Petra Ramseier abgelehnt.

7 Erschliessung und Parkierung

Rös Graf: Ich stelle folgende Ergänzungsanträge: 1. *Es ist ein abschliessbarer Raum für Kinderwagen und Kindervelos zu erstellen.* Es ist sinnvoll, wenn man den Kinderwagen in einen abschliessbaren Raum abstellen kann. Mein zweiter Antrag: 2. *Es sind mindestens 28 überdeckte und abschliessbare Velo-Abstellplätze zu erstellen.* Auf dem Plan sind die beiden Räume so gross wie 1,5 Autoabstellplätze. Das ist für 14 Wohnungen zu wenig. Man muss doch annehmen, dass pro Wohnung mindestens zwei Velos dazukommen.

Urs Baumann und **Urs Hess** lehnen die Anträge ab.

://: Mit 19 : 9 Stimmen und 9 Enthaltungen wird der Ergänzungsantrag betreffend abschliessbarer Raum für Kinderwagen und Kindervelos abgelehnt.

://: Mit 24 : 8 Stimmen und einigen Enthaltungen wird der Ergänzungsantrag betreffend 28 überdeckte und abschliessbare Velo-Abstellplätze abgelehnt.

8 Ver- und Entsorgung

Rös Graf: Ich stelle folgenden Antrag: *Das Gebäude ist in Minergie-Standard zu erstellen.* Minergie ist heute der Mindeststandard.

://: Mit 18 : 13 Stimmen und einigen Enthaltungen wird der Antrag betreffend Miner-
gie-Standard abgelehnt.

9 Lärmschutz

Gert Ruder: Ich bitte den Gemeinderat uns bis zur nächsten Lesung zu erklären, wa-
rum die 15 Meter nicht eingehalten sind.

Rös Graf: Ich ziehe meinen Antrag zurück. Gemeinderat Wehrli hat versprochen,
dass wir für die zweite Lesung die gültigen Pläne erhalten.

Ende der 1. Lesung

Geschäft Nr. 2407

Quartierplanvorschriften Meierhof, Pratteln, 1. Lesung

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 10. Januar 2006 mit QP Reglement und Beilagen

GR Rolf Wehrli: Sie kennen alle die Lage des Projekts. Auch hier haben verschiede-
ne Sitzungen stattgefunden. Unter Punkt 3.3 gehen wir auf den Werdegang ein. Es
hat auch eine Versammlung mit den Anstössern stattgefunden. Das ist besonders
lobenswert.

Eintretensdebatte

Urs Hess: Wir begrüßen diesen Quartierplan und finden es toll, dass dort eine Par-
zelle überbaut wird, welche das Dorfbild aufwertet. Wir können uns mit dem vorlie-
genden Quartierplan einverstanden erklären und möchten auf das Geschäft eintreten.
Es ist eigenartig, dass es auf der Gemeindeverwaltung bei gewissen Quartierplänen
schnell und bei anderen viel länger geht. Ich möchte wissen, warum es gewisse Ver-
zögerungen gibt.

Petra Ramseier und **André Stöckli** begrüßen den Quartierplan und sind für Eintre-
ten.

Rös Graf: Wir sind für Eintreten. Es ist ein gutes Projekt und es gefällt uns, dass auf
behindertengerechtes Wohnen Wert gelegt wird, dass die Freiflächen mit einheimi-
schen Pflanzen und Obstbäumen bepflanzt und dass die Gebäude mit erneuerbaren,
umweltfreundlichen Wärmerzeugung gebaut werden. Es freut uns aber gar nicht,
dass wir keine Kopie der kantonalen Vorprüfung erhalten haben. So können wir nicht
nachvollziehen, was bei den Gebäude- und Terrainprofilen stimmt. Im Weiteren ist im
Bericht der Bauherrschaft auf Seite 18 ersichtlich, dass die kantonale Denkmal- und
Heimatschutzkommission an ihren Bedenken weiter festhalten will. Der Gemeinderat
macht dazu keine Aussagen. Wir möchten auch diesen Quartierplan an die BPK
überweisen.

GR Rolf Wehrli: Ich habe kein Verständnis für eine Überweisung an die BPK. Im
Punkt 3.3 gehen wir detailliert auf die vom Kanton in der Vorprüfung gemachten Aus-
sagen ein. Das Schreiben vom 2. November werden wir Ihnen für die zweite Lesung
vorlegen. Der Gemeinderat und der Bauausschuss haben in Bezug auf die Bauhöhe
beschlossen, das Thema „+50cm“ der Bauherrschaft im Rahmen des Baugesuchs zu

überlassen. Es geht um die Wohnhygiene. Der Kanton macht uns hier keine Vorschrift.

://: Mit grossem Mehr gegen 1 Stimme wird Eintreten beschlossen.

Rös Graf stellt den Antrag, den Quartierplan an die Bau- und Planungskommission zu überweisen.

://: Mit 24 : 9 Stimmen und 4 Enthaltungen wird der Antrag für die Überweisung an die BPK abgelehnt.

1. Lesung

§ 6 Erschliessung und Parkierung

Rös Graf: Ich stelle folgenden Antrag: „*Es sind mindestens 26 überdeckte und abschliessbare Velo-Abstellplätze zu erstellen*“.

Petra Ramseier: Handelt es sich um Einzelboxen oder um einen abschliessbaren Raum?

Rös Graf: Ich stelle mir einen abschliessbaren Raum vor.

://: Mit 21 : 11 Stimmen und einigen Enthaltungen wird der Antrag von Rös Graf abgelehnt.

§ 7 Ver- und Entsorgung

Rös Graf: Ich stelle folgenden Antrag: „*Die Gebäude sind in Minergie-Standard zu erstellen*“.

GR Rolf Wehrli: Der Antrag ist sympathisch aber ich empfehle Ihnen Ablehnung. Es wird empfohlen und nicht vorgeschrieben. Minergie wird weder vom Kanton noch von der Gemeinde vorgeschrieben.

Petra Ramseier: Weiss der Gemeinderat, ob sich die Bauherrschaft über die Minergie Gedanken gemacht hat und in das Konzept passen würde.

Stephan Ackermann: Wir haben vorher die Legislaturziele zur Kenntnis genommen. Dort hat der Gemeinderat vor, dass man gerne eine Energiestadt wäre und möglichst wenig Energie brauchen will. Dann sollte man doch von der Bauherrschaft wünschen oder auch verlangen, dass man in Pratteln in dieser Richtung bauen und entwickeln will. Aber vielleicht habe ich das auch falsch gelesen und verstanden. Wenn wir die Legislaturziele des Gemeinderates unterstützen wollen, dann müssen wir dem Antrag der SP zustimmen.

GR Rolf Wehrli: Da müssen Sie dem Gemeinderat die Zeit bis zur zweiten Lesung geben, um mit der Bauherrschaft darüber zu reden, so wie es Petra Ramseier ange-regt hat.

://: Mit 19 : 9 Stimmen und einigen Enthaltungen wird der Antrag von Rös Graf abgelehnt.

Ende der 1. Lesung

Geschäft Nr. 2391**Interpellation von R. Graf betr.
„Wohin mit den leeren PET-
Flaschen im Schwimmbad Pratteln?“**Aktenhinweis:

- Interpellation Nr. 2391 vom 26. September 2005

GP Beat Stingelin: Frage 1: Warum gab es beim Kiosk des Prattler Schwimmbades keinen PET-Entsorgungsbehälter? Das Schwimmbad war schon kurz vor der Schliessung, weil das Wetter schlecht war. Unsere Pächterin hatte schon zusammengeräumt. Darum war keiner mehr da. Frage 2: Gab es während des Sommers 2005 irgendwo im Areal PET-Entsorgungsbehälter? Ja. Das gibt es immer. Frage 3: Wenn Ja, wie viele und wo waren sie platziert? Links und rechts des Kioskes je einen 140-Liter-Behälter. Vor Jahren war einer im Eingangsbereich platziert. Diesen mussten wir entfernen, weil die Leute alles andere darin entsorgt haben, nur nicht PET. Dieser Behälter wurde nicht mehr mitgenommen, weil zuviel Unrat darin war. Frage 4: Die Schwimmbadsaison ist seit Mitte September vorbei und das Schwimmbad geschlossen. Ist der Gemeinderat bereit alles zu unternehmen, damit in der nächsten Saison 2006 und in Zukunft die Abfälle getrennt werden? Ja, aber die Entsorgung muss von den Besuchern erfolgen und nicht durch die Angestellten. Es kann ja nicht sein, dass wir den Abfall trennen. Wir erwarten von unseren Besuchern, dass sie PET am richtigen Ort entsorgen. Frage 5: Wie gedenkt der Gemeinderat dies zu tun? Wir haben mit der Recyclingfirma gesprochen. Im Schwimmbad und in den Sportanlagen werden insgesamt sieben PET-Sammelbehälter aufgestellt. Gleichzeitig haben wir den Betreiber des Clubhauses verpflichtet, PET separat zu sammeln. Im Weiteren haben wir neu bei allen Gelegenheitswirtschaftspatenten und Gesuchen von Vereinen (auch für Strassenfeste) die Auflage auf der Bewilligung festgeschrieben, dass PET getrennt zu sammeln ist. Es tangiert tatsächlich vorwiegend den Freizeitbereich.

Rös Graf bedankt sich für die gute Beantwortung und wünscht Diskussion.

://: Mit grossem Mehr wird Diskussion beschlossen.

Rös Graf: Ich habe am 30. August das Fehlen der Behälter festgestellt, obwohl das Schwimmbad bis Mitte September geöffnet bleibt.

GP Beat Stingelin: Das war so, weil Frau Vogt schon zusammengeräumt hatte. Ansonsten bleiben die Behälter bis zum Schluss stehen.

Fragestunde**Frage von André Stöckli betreffend
„Dachkontrollen von öffentlichen
Gebäuden“**

GR Rolf Wehrli: Existieren in Pratteln öffentliche Gebäude (Verwaltung, Wohnhäuser, Kindergärten etc.), welche diesbezüglich ein Gefahrenpotential aufweisen? Nach unserer Meinung ist das nicht so. Werden die Dachkonstruktionen periodisch geprüft? Das wird in der Regel nicht gemacht. Sporadisch werden solche Kontrollen gemacht. Die Gemeindeverwaltung war ein Thema im Zusammenhang mit der Betonsanierung.

Wir haben zum Teil Dächer, die schlecht isoliert sind und der Schnee schmilzt und gar nicht liegen bleibt. Wenn ja, wie häufig? Man beauftragt nicht extra ein Ingenieurbüro, aber wenn man etwas bemerkt, dann wird etwas unternommen. Beispiel Feuerwehrmagazin, wo sich der Boden senkt. Wenn nein, aus welchem Grund nicht? In Pratteln gibt es keine Dachkonstruktion an öffentlichen Gebäuden, die ein Gefahrenpotential darstellt. Sind bereits Mängel aufgetreten? Bis jetzt sind keine Mängel aufgetreten. Die letzte Frage habe ich mit der Beantwortung der Fragen 1 – 4 bereits beantwortet. Wir können grundsätzlich sagen, dass wir in Pratteln dieses Gefahrenpotential nicht haben.

André Stöckli bedankt sich für die Beantwortung.

Frage von Karin Hess betreffend „Anmeldeunterlagen bei der Einwohnerkontrolle“

GR Max Hippenmeyer: Die Einwohnerkontrolle hat keine neuen Auffassungen, sondern nur neue Personen, die gewisse Dinge anders handhaben als die Vorgängerinnen. Frage 1: Welche Unterlagen müssen bei einer Wohnsitzanmeldung abgeliefert werden für Prattler Bürger, Schweizer, Ausländer? Unter www.pratteln.ch ist dies alles aufgelistet. Bei Schweizer: Der Heimatschein, das Familienbüchlein, das Militär- und Zivildienstbüchlein und der Mietvertrag. Den Rest kann man auf der Homepage nachlesen. Frage 2: Weshalb müssen einzelne Personen bei der Anmeldung lediglich telefonisch ihre Adressänderung angeben, während von andern nicht sozialhilfeabhängigen Personen eine Kopie des Mietvertrages verlangt wird? Für eine Anmeldung müssen alle Personen persönlich an den Schalter kommen. Eine telefonische Erledigung ist mir nicht bekannt. Der Einwohnerdienst weiss nicht, ob eine Person sozialhilfeabhängig ist. Am Schalter werden alle Leute gleich behandelt. Frage 3: Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die Einwohnerkontrolle, wenn sie eine Kopie des Mietvertrages verlangt? Die Anmeldung erfolgt ja mit der Absicht eines dauernden Verbleibens in der Gemeinde (Gesetz über die Niederlassung und Aufenthalt). Unsere Leute sind verpflichtet, diese Absicht kritisch zu hinterfragen. Der Mietvertrag ist ein wichtiges Indiz für diese Absicht. Wir haben einen gewissen Missbrauch festgestellt. Es hat Leute gegeben, die sich an Adressen angemeldet haben, wo sie dann gar nicht wohnhaft waren. Es wird nur geprüft, ob der Vertrag unbefristet und auf die entsprechenden Personen ausgestellt ist. Ein Gesetz mit einem Paragraphen, der das explizit umschreibt gibt es nicht.

Karin Hess: Wie ist das mit dem Datenschutz? Es geht die Gemeinde nichts an, wie viel Miete ich bezahle.

GR Max Hippenmeyer: Das ist richtig, aber Details interessieren uns nicht. Diese Praxis ist im Interesse aller und es geht darum, dass kein Missbrauch betrieben wird. Bei Dir ist das wohl etwas unglücklich gelaufen, weil Du bei den neuen Mitarbeiterinnen nicht bekannt warst. Ich kann mir vorstellen, dass man bei Beat Stingelin auf den Mietvertrag verzichtet hätte.

Frage von Eva Keller betreffend „Gemeinde-GA“

GR Max Hippenmeyer: Wann wird das Gemeinde-GA eingeführt? Die Einführung ist per 1. April 2006 vorgesehen. In welchem Zeitrahmen vorher wird die Bevölkerung informiert, damit schon Vorbestellungen gemacht werden können? Man ist daran, eine Benützungsordnung zu erstellen. Sobald diese bekannt ist (ich vermute Mitte bis Ende Februar), wird die Bevölkerung via Prattler Anzeiger und Homepage entsprechend informiert.

Eva Keller bedankt sich für die Beantwortung.

Die Sitzung wurde um 21.55 Uhr abgebrochen.

Pratteln, 31. Januar 2006

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Der Sekretär

Werner Graber Bruno Helfenberger